

# Saalkisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 28. Stück.

Den 13ten Julius 1811.

---

## Inhalt.

Betrachtung über das Weltgebäude für Jedermann verständlich. — Auflösung der vorigen und ein neues Rechenexempel. — Charade. — Armeusachen. Nächste Mittwoch Verkündigung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beiträge. — Unisversität. — Französische Sprachgesellschaft für junge und erwachsene Töchter. — Verzeichniß der Gebornen etc. — Angerkommene Badegäste. (Fortsetzung.) — 25 Bekanntmachungen.

---

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

---

### I.

Auch eine Betrachtung über das Weltgebäude,  
verständlich für Jedermann.

---

Wenn früh die Sonne in ihrer stillen Herrlichkeit aufgeht, so wissen wir nicht, wo sie herkommt, und wenn sie Abends untergeht, wissen wir nicht, wo sie hinzieht und wo sie die Nacht hindurch ihr Licht verbirgt, und auf welchen geheimen Fußpfad sie die Berge ihres Aufgangs wieder findet. Oder wenn der Mond einmal bleich und mager, ein anderes Mal rund und voll durch die Nacht spaziert, wir wissen

XII. Jahrg.

(28)

wieder

wieder nicht, wo das herrührt, und wenn man in den Himmel voll Sterne hinauffchaut, einer blinkt schöner und freudiger als der andere, ſo meynt man, ſie ſeyen alle unſerwegen da, und wiſſen doch nicht recht, was ſie wollen. Das iſt aber nicht löblich, daß man ſo etwas alle Tage ſieht, und fragt nie, was es bedeutet. Der Himmel iſt ein großes Buch über die göttliche Allmacht und Güte, und ſtehen viel bewährte Mittel darin gegen den Aberglauben und gegen die Sünde, und die Sterne ſind die goldenen Buchſtaben in dem Buch. Aber es iſt arabisch, man kann es nicht verſtehen, wenn man keinen Dolmetscher hat. Wer aber einmal in dieſem Buch leſen kann, in dieſem Pfalter, und lieſt darin, dem wird hernach die Zeit nimmer lang, wenn er ſchon bey Nacht allein auf der Straße iſt, und wenn ihn die Finſterniß verführen will, etwas Böſes zu thun, er kann nimmer.

Alſo will jezt ein Bürgerfreund eine Predigt halten, zuerſt über die Erde und über die Sonne, darnach über den Mond und über die Sterne.

### Die Erde und die Sonne.

Nach dem Augenschein und nach dem allgemeinen Glauben wäre die Erde mit allen ihren Bergen und Thälern eine große runde Fläche gleich einer ungeheuer großen Scheibe. Am Rande derſelben weiter hinaus kommt nichts mehr, dort iſt gleichſam der Himmel an ſie angefügt, der wie eine große hohle Halbkugel über ihr ſteht und ſie bedeckt. Dort geht am Tage die Sonne auf und unter, bald früher, bald ſpäter, bald links an einem gewiſſen bekannten Berg oder Haus, bald rechts, und bringt Tag und Nacht,

Sonn

Sommer und Winter, und bey Nacht den Mond und die Sterne, und sie scheinen nicht gar entsezlich hoch über unsern Häuptern zu stehen.

Das wäre nun alles gut, wenns niemand besser wüßte, aber die Sternseher und Kalendermacher wissens besser. Denn erstlich, wenn einer daheim weggeht und will reisen bis ans Ende der Erde, an den Rand, wo man einen aufgehenden Stern mit der Hand weghaschen und in die Tasche stecken kann, und er geht am ersten April von Hause aus, so hat er den rechten Tag gewählt. Denn er kann reisen wenn er will durch Deutschland, durch Polen, durch Rußland, nach Asien hinein durch die Muhamedaner und Heiden, vom Land aufs Wasser, und vom Wasser wieder aufs Land, und immer weiter. Aber endlich, wenn er daran denken will, wie lang er schon von den Seinigen weg ist, und wie weit er noch zu reisen hat ans Ende der Erde und wieder zurück, auf einmal wirds ihm heimlich in seinen Gemüth, es wird nach und nach alles, wie es daheim war, er hört seine Landessprache wieder sprechen, zuletzt erblickt er von weitem einen Kirchturm, den er auch schon gesehen hat, und wenn er auf ihn hingehet, kommt er in ein wohlbekanntes Dorf, und hat nur noch zwey oder drey Stunden, so ist er wieder daheim, und hat das Ende der Welt nie gesehen. Nämlich er reiset um die Erde, wie man einen Strich mit Kreide um eine Kugel herumzieht, und kommt zuletzt wieder auf den alten Fleck, von dem er ausging.

Es sind schon mehr als 20 solcher Reisen um die Erde nach verschiedenen Richtungen gemacht worden. In zwey bis vier Jahren ist alles geschehen.

Ist nicht der englische Seekapitain Cook in seinem Leben zweymal um die ganze Erde herum gereiset, und von der andern Seite her wieder heimgekommen, aber das drittemal haben ihn die Wilden auf der Insel Owaishi todt geschlagen und gegessen.

Daraus und aus mehreren sichern Anzeigen erkennen die Gelehrten folgendes: die Erde ist nicht bloß eine ausgebreitete, rund abgeschchnittene Fläche, nein, sie ist eine ungeheure große Kugel. Weiter: sie hängt und schwebt frey und ohne Unterstützung, wie seines Orts die Sonne und der Mond, in dem unermesslichen Raum des Weltalls, unten und oben zwischen lauter himmlischen Sternen. Weiter: sie ist rings um und um, wo sie Land hat, und wo die Hitze oder der bittere Frost es erlaubt, mit Pflanzen ohne Zahl besetzt, und von Thieren und vernünftigen Menschen belebt. Man muß nicht glauben, daß auf diese Art ein Theil der Geschöpfe mit dem Kopf abwärts hänge, und in Gefahr stehe, von der Erde weg und in die Luft herab zu fallen. Dies ist lächerlich. Ueberall werden die Körper durch ihre Schwere an die Erde angezogen, und können ihr nicht entlaufen. Ueberall nennt man unten, was man unter den Füßen hat; und oben, was über dem Haupte hinaus ist. Niemand merkt oder kann sagen, daß er unten sey. Alle sind oben, so lang sie die Erde unter den Füßen, und den Himmel voll Licht oder Sterne über dem Haupte haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

## II.

Auflösung der vorigen und ein neues Rechen-  
exempel.

Die eingesandten Auflösungen der beyden Rechen-  
exempel im 24sten Stück sind ganz richtig.

Hans hatte 7 Schaaf; Fritz aber hatte 5.  
Wenn nun der letztere dem ersten Eins von den seinen  
gab, so hatte Fritz noch 4, Hans aber hatte 8;  
folglich noch einmal so viel. Gibt aber der erste  
dem letzten Eins, so behält Hans noch 6 und Fritz  
bekommt 6. Und also lautete die Aufgabe.

So ein Schaaf hin und her zu geben, wenn  
man selber nur 5 oder 7 Stücke hat, ist nun freylich  
keine Kleinigkeit. Sonst aber und wo es angeht, ist  
es immer besser, gute Freunde haltens mit einander  
so, daß die Theile gleich werden, als daß einer viel  
hat und der andere wenig. Denn Mehrhaben macht  
leicht übermüthig und gewaltthätig, und Wenighaben  
macht mißgünstig; und wo einmal Uebermuth und  
Mißgunst sich einnisten, da hat es mit der guten  
Freundschaft bald ein Ende. Das muß der verständig-  
e Vater wohl überlegt haben, der im zweyten  
Exempel sein Vermögen unter seine 7 Kinder vertheilte.  
Denn wer es ausgerechnet und keinen Fehler dabey  
begangen hat, der wird bald gefunden haben, daß  
jedes Kind 700 Gulden bekommen habe, keinen Kreuz-  
er mehr und keinen minder.

Wenn alle Eltern so vernünftig wären, und ih-  
ren Kindern, die gleiche Liebe verdienen, gleiche Liebe  
bewiesen, wie viel Unfrieden und Unheil könnte da-

durch verhütet werden, und wie manches Stündlein könnten die Herren Advokaten doch auch ein wenig spazieren gehen und frische Luft schöpfen.

Bei dieser Gelegenheit ein neues Rechenexempel zur Auflöfung.

Eine alte freylich fabelhafte und in Zeiten des Aberglaubens entstandene Sage erzählt, daß ein Mensch, der sich lieber im Müßiggang durch schlechte Mittel, als durch Fleiß und Arbeit ernähren wollte, einen Bund mit dem bösen Geist gemacht habe. Der Mann wohnte an einem Wasser, und der Böse versprach ihm alles baare Geld, das er im Hause habe, zu verdoppeln, wenn er damit über die Brücke gehe, und verlange nichts dafür, als daß er ein 24 Kreuzer Stück davon ins Wasser werfe, wenn er wieder über die Brücke zurückgehe, und das dürfe er wiederholen so oft er wolle. Der Einfältige schlägt mit Freuden ein, sucht alles baare Geld im Hause zusammen, macht die erste Probe und diesmal scheint der schwarze Feind ehrlich zu seyn, denn er hält Wort, und der andere natürlicher Weise auch.

Wie oft und wie lange mag nun der Glückliche seinen Gang über die Brücke hin und her wiederholen? So lange es gut thut, so lange er etwas hinüber zu tragen hat, drey mal in allem. Denn als er zum dritten Male mit seiner verdoppelten Baarschaft zurückkehrte, und das dritte Mal den ausbedungenen Brückenzoll ins Wasser warf, so hatte der böse Feind sein Geld alles rein und baar bis auf den letzten rothen Heller, und der arme Betrogene ging leer nach Haus, und hatte nichts mehr in den Strom zu geben, wenn er über die Brücke ging, als Thränen um seine letzte

verlohrne Baarschaft. — Wer rechnen kann, wirds bald heraus haben, wie viel der Betrogene zum ersten Male Geld über den Strom zu tragen hatte, und daß alles natürlich zunging. Und mancher, den die Erfahrung auch schon klug gemacht hat, wird denken: Accurat so gehts! die Auflösung wird bald nachfolgen.

## III.

Charade.

Sey nicht geizig, aber spare  
Was im ersten Sylbenpaare  
Bacchus Gnade dir bescheert.  
Denn es steigt mit jedem Jahre  
Seine Güte und sein Werth.  
Theile willig es mit andern,  
Nur zu häufig laß es nicht  
Durch die dritte Sylbe wandern.

Gegen Gliederschmerz und Sicht  
Wurde sonst vielleicht das Ganze,  
Eine wohlbekannte Pflanze,  
Die auf deutschen Boden trägt,  
Dir von Aerzten aufgelegt.

Auflösung der Charade im 25. Stück:  
Sommernacht.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I. Armen s a c h e n .

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-  
collegium in Verbindung mit der Gesellschaft frey-  
williger

williaer Armenfreunde in der Commissions- Stube des großen Municipalitäts- Gebäudes.

### Milde Beyträge.

1) Eine von dem Sattlermeister Länger geschenkte und durch den Armenvoigt Garthof einkassirte Schuld 16 Gr.

2) Von einem vergnügten Kindtaufen durch den Herrn Diaconus Böttcher übersandt 1 Thlr.

3) Eine von H. M. geschenkte und durch den Armenvoigt Garthof einkassirte Schuld in Münze 2 Thaler.

4) Bey der Hochzeit des Böttchermeisters S. am 7. Juli sind für die Armen gesammelt 18 Gr.

5) Von einer andern an eben dem Tage durch Hrn. P. S. incl. 12 Gr. Cour. abgeliefert 1 Thl. 6 Gr.

6) Bey einer Trauungsfeierlichkeit in Glaucha am 8. Jul. sind gesammelt 2 Thl. 6 Gr.

7) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Forchert 16 Gr.

Am 3ten Juli d. J. feierte die hiesige Naturforschende Gesellschaft ihr 33tes Stiftungsfest in dem auf hiesigen Residenzgebäude von Sr. Königl. Maj. von Westphalen ihr angewiesenen Locale. Abends speisete die Gesellschaft auf hiesigem Kronprinz, wo für die Armen 3 Thlr. 15 Gr. einkam, davon 1 Thlr. an hiesige Armenkasse gegeben, wegen des Uebrigen aber besonders disponirt wurde.



## 2. Universität.

Während der Abwesenheit des Herrn Kanzlers Niemeyer wird Herr Prof. Maasß als Vicerector alle akademische Geschäfte besorgen und jedesmal von 11 bis 12 zu sprechen sehn.

## 3.

## Französische Sprachgesellschaft

für junge und erwachsene Töchter.

Da für manches einzelne Kind der Unterricht in der französischen Sprache in den Schulen oft nutzlos bleibt, weil es ihm im häuslichen Leben an Gelegenheit zur Uebung und Wiederholung dessen, was es gelernt hat, fehlt, wenn es nicht noch außerdem Privatunterricht erhält, und selbst bey diesem, sobald er nur Einzelnen ertheilt wird, dem Geiste der Sporn der Nacheyerung fehlt; so habe ich nach dem geäußerten Wunsche einiger geehrten Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder zum Privatunterrichte, besonders in der französischen Sprache anzuvertrauen, den Entschluß gefaßt, um diesen Unterricht weniger kostspielig und zugleich für die Jugend gemeinnütziger und unterrichtender zu machen, folgende Einrichtung zu treffen:

Ich bin nämlich gesonnen, nicht nur den jungen Mädchen, welche schon französisch lesen, es auch etwas verstehn, nur es noch nicht sprechen können, sondern auch den Kindern, welche noch ganz un Wissend in dieser Sprache sind, oder auch nur die Anfangsgründe derselben kennen, wie auch jungen Damen, die zwar mit dem Geiste der französischen Spra-

che bekannt, auch schon grammatikalische Kenntnisse darin besitzen, denen aber nur noch die Fertigkeit im Sprechen, besonders im Conversationston und im Briefstil fehlt: täglich (außer Sonnabend) in meiner Wohnung Unterricht in benannter Sprache, sowohl die Uebungsvortheile als grammatisch nach den Gesetzen der Orthographie und der Syntaxe, zu ertheilen.

Um aber den Einzelnen desto nützlicher zu werden, würde ich nach dem verschiedenen Alter, Fähigkeiten und schon etwanigen Vorkenntnissen meine Schülerinnen in 3 Klassen theilen. Die jungen Damen, die nur noch Fertigkeit im Sprechen und Uebung im Briefstil zu erlangen wünschen, und etwa Wiederholung der ihnen schon bekannten Regeln, bilden die erste Klasse; die Kinder und jungen Mädchen, die es zwar französisch lesen und es auch verstehn, die es auch schon etwas sprechen, aber mit der Grammatik noch unbekannt sind, die zweyte; Kinder, die noch ganz Anfänger sind, die dritte Klasse. Sie rücken nach und nach von den niedern zu den höhern fort. Für jede dieser Abtheilungen biete ich täglich 2 Stunden an, und zwar für die erste von 11 bis 1 Uhr, die zweyte von 9 bis 11, die dritte von 3 bis 5 Uhr. Mit diesem Unterrichte zugleich würde ich für die zweyte Klasse Geographie, Naturgeschichte, Moral in Beyspielen, Alles in französischer Sprache vortragen, abwechselnd verbinden. In der ersten Klasse würde ich Geschichte und andere literarisch-moralische interessante Gegenstände aus Florian, Madame Genlis und andern berühmten Schriftstellern der alten und neuen Zeit, zum Stoff der Unterhaltung und meines Unterrichts wählen.

Der

Der Preis für diesen Unterricht soll nicht mehr als monatlich 1 Thlr. Courant seyn.

Da ich indes diese Unterrichtsstunden nicht eher eröffnen kann, als bis überhaupt auf 20 Schülerinnen sicher zu rechnen ist, so muß ich die geehrten Eltern, die mir ihre Töchter zum Unterrichte anvertrauen, und die jungen Damen, die mir die Ehre ihres Besuchs geben wollen, bitten, sich bis zum 18ten dieses Monats, wo ich meinen Unterricht anzufangen denke, bey mir zu melden. Ich wiederhole bey dieser Gelegenheit, daß ich auch außer jenen Stunden zum Unterricht in der Musik und italiänischen Sprache erbötig bin.

H. Wahl,

im Böhmischen Hause in der großen Ulrichsstraße.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zu  
Junius. Julius 1811.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Jun. dem Bürger Kange ein S., Friedrich Wilhelm. — Eine unehel. T. — Den 1. Jul. ein unehel. S. — Den 2. dem Metzner Teischer eine T., Johanne Dorothee Emilie. — Eine unehel. T.

Ulrichsparochie: Den 3. Jul. dem Beutlermeister Kaab eine T., Johanne Sophie Caroline. — Den 5. dem Strumpfwirkergef. Fleischmann eine T. todgeb.

Moritzparochie: Den 30. Junius dem Bürger Piche ein S., Georg Heinrich. — Dem Strumpfwirkermeister Künzlin sen. eine T., Joh. Rosine. — Dem Schneidermeister Müller eine T., Ida Amalie. — Den 3. Jul. dem Schuhmachermeister Saalbach ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 4. dem Salzwirkermeister Linke eine T., Marie Dorothee.

Katho:

Katholische Kirche: Den 2. Jul. eine unehel. Z.  
Neumarkt: Den 28. Jun. dem Tuchmachersgefallen  
Schlieder ein S., Carl Traugott Heinrich.

Israelitische Gemeinde: Den 7. Jul. dem Kauf-  
mann Moses Isaac Brandy eine Z., Caroline.

## b) Getraute.

Morixparochie: Den 7. Jul. der Böttchermeister  
Schulze mit J. M. Müller.

Katholische Kirche: Den 7. Jul. der Schleusenmstr.  
Deckert mit M. J. Cronin a. Rosenthal in der Laufsh.

Neumarkt: Den 7. Jul. der Bürger Büschel mit  
J. F. Zwenkert.

Glauchau: Den 8. Jul. der Buchhalter Jurisch mit  
G. S. M. von Czetzitz.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Jul. des Marktkehrers  
Haack Ehefrau, alt 52 J. Schlagfluß. — Den 4.  
des Maurers in Hohnstädt Meyer Wittwe, alt 78 J.  
Entkräftung. — Den 5. der Schreiber Schütz, alt  
24 J. 9 M. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 29. Jun. des Böttchermei-  
sters Jänecke S., Friedrich Carl Gustav, alt 9 Z.  
Krämpfe. — Den 1. Jul. des Maurerges. Huch  
Z., Joh. Sopyie Friederike, alt 3 M. Steckfluß. —  
Den 2. des Schneidermeisters Gallop Zwillingsohn,  
Friedrich Wilhelm Adam, alt 2 W. 4 Z. Krämpfe. —  
Des Fabrikarbeiters Lindner S., Johann Gottlieb,  
alt 6 M. Krämpfe. — Den 4. der Kaufmann Nag-  
gel, alt 65 J. 7 M. 2 W. Brustkrankheit. — Des  
Schuhmachermeisters Pax Z., Marie Dorothee Emilie,  
alt 4 Jahr 9 Mon. Keuchhusten. — Den 5. des  
Strumpfwirkergefallen Fleischmann Z. todtegeb.

Morixparochie: Den 1. Jul. des Schuhmachers-  
meisters Saar S., Christoph Carl, alt 5 M. Zahn-  
fieber. — Den 3. des Maurers Krause S., Carl  
Heinrich, alt 2 J. 11 M. 1 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 8. Jul. des Hospredigers Ursinus  
Wittwe, alt 87 J. 2 M. Altersschwäche.

Kathol.

Katholische Kirche: Den 3. Julius des Soldat  
Braune nachgel. F., Eleonore, alt 37 J. Brust-  
krankheit.

Neumarkt: Den 6. Jul. des Schuhmachermeisters  
Kunze Ehefrau, alt 32 J. verunglückt.

Israelitische Gemeinde: Den 8. Jul. des Kauf-  
manns Levin Benjamin Stern S., Joseph Benja-  
min, alt 11 Jahr, Gehirnwassersucht.

5.

## Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 4. Jul. Herr Kreuzmann aus Spikendorf. —  
Den 8. Frau Dr. Bach aus Weisensfels. — Frau Dr.  
Heydrich aus Gerbstädt. — Frau Gräfin von Schu-  
lenburg aus Lohburg. — Frau Obrist von Morgens-  
stern aus Lohburg.

## Bekanntmachungen.

Am vierten Juli entschlief mein guter Mann und  
unser theurer Vater, der Kaufmann Christian Andreas  
Leberecht Nagel, in einem Alter von 65 Jahren  
7 Monaten. Der aufrichtigen Theilnahme unsrer Freun-  
de und Bekannten versichert, zeigen wir dieses unter  
Verbittung aller Beyleidsbezeugungen hierdurch ergebenst  
an. Halle, den 6. Juli 1811.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Am 8ten dieses Monats starb unser einziger gelieb-  
ter Sohn, Joseph Benjamin Stern, an der Gehirn-  
wassersucht, in einem Alter von 11 Jahren. Diesen für  
uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir hierdurch unsern  
geehrten Freunden und Bekannten ergebenst an, und  
von ihrer Theilnahme überzeugt, verbitten wir alle Bey-  
leidsbezeugungen. Halle, den 9. Jul. 1811.

Levi Benjamin Stern,  
und dessen Ehefrau Lea geb. Zacharias.

Am 15ten Juli dieses Jahres Vormittags 11 Uhr sollen im Sessionszimmer der Mairie unter den in diesem Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, von den auf hiesigem Gottesacker befindlichen, dem Publikum rechtskräftig zugesprochenen Begräbnißbogen, nachstehende Bogen, als:

- 1) der Bogen sub Nr. 5 zur Hälfte auf des Kaufmanns Naumann, zur andern Hälfte aber auf der Stützigen Erben Namen stehend;
- 2) der sub Nr. 31 der sogenannte Seitenbogen;
- 3) sub Nr. 32 auf des Hrn. Advokat Seyffarths Namen;
- 4) sub Nr. 35 auf des Herrn Regierungs-Secretair Diecks Erben Namen;
- 5) der sub Nr. 38 auf Rudloffs Erben Namen;
- 6) der sub Nr. 40 auf der Serbetschen Erben Namen;
- 7) der von dem Bürger Graßhoff am 22. Sept. a. pr. zwar erstandene, jedoch von ihm zurück gegebene Bogen Nr. 60

zum Besten der Gottesackerkasse an den Meistbietenden käuflich überlassen werden; welches hiermit zur öffentlichen Notiz gebracht wird.

Halle, den 3. Julius 1811.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

**Guthsverkauf.** Auf den 29sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr soll das sonst Rejallsche, nachmals Böhmische und zuletzt Keilsche, jetzt aber den Hofrath Bantsch'schen Erben zugehörige, zu Peissen im Landkanton Halle, Guth, nebst den im Königreiche Sachsen belegenen Grundstücken mit der diesjährigen vollen Erndte und den vorhandenen Inventariis, in der Behausung des Unterschriebenen unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden. Halle, den 9. Julius 1811.

Dr. C. J. Schenffelhuber.

In Gemäßheit des von hiesigem Hochlöbl. Distrikts-Tribunal unterm vierzehnten Junius vorigen Jahres gegebenen Erkenntnisses sollen auf Gesuch der anwesenden majorennen Erben des allhier verstorbenen Vödtchers obermeisters Schäßfer, dessen hinterlassene sub Nr. 960 und 961 auf dem kleinen Schlamme belegenen Häuser, Behufs der Theilung und resp. Ausmittlung des Antheils des in unbekannter Abwesenheit sich befindenden Miterben, des Schuhmachermeisters Johann Carl Schäßfer, welchem der Herr Distrikts-Notarius Boigt zum Curator bestellet worden, vor dem committirten Herrn Tribunalsrichter Niemandt in termino den zwanzigsten August d. J. Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher hiesiger Tribunalsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen des Verkaufs so wie die Taxen der Häuser sind in der Grefse des Hochlöbl. Tribunals und bey Unterzeichneten nachzusehen, und bestehet das Haus Nr. 960

aus zwey Stuben, drey Kammern, einer Küche, geräumigen Keller und gepflasterten Hofraum;  
das Haus sub Nr. 961 enthält dagegen drey Stuben, fünf Kammern, zwey Küchen, ein Kamin, kleinen Keller, zwey Holzställe und gepflasterten Hof nebst Brunnen.

Halle, den 8. Julius 1811.

Der Secretair Schäßfer  
für sich und seine Miterben.

Es stehen auswärts 3 Kisten mit allerhand Sonneberger und Schwarzburger Holz-Schnitzwaaren, bestehend in sehr nützlichen und angenehmen Spielsachen für Kinder, wie auch alle Sorten Rechentafeln zu äußerst billigen Preisen im Ganzen zum Verkauf, und ist das Verzeichniß davon so wie die Preise derselben bey dem Faktor Borgold jun. in der Waisenhausbuchdruckerey einzusehen, welcher auch Kauflustigen nähere Nachricht darüber ertheilen wird. Halle, den 9. Jul. 1811.

Alles, was ohne meines Namens Unterschrift auf meine Rechnung verborgt wird, bezahle ich nicht.

Am 9. Julius 1811.

Der Prediger **F. S. Ebelich** zu Lettin.

Ich habe vor einiger Zeit eine kleine Klystirspritze verborgt und kann mich nicht darauf besinnen, wer dieselbe erhalten hat. Ich ersuche also den Empfänger hierdurch dringend, diese Spritze baldigst wieder an mich zurückzugeben. Glaucha, den 10. Jul 1811.

Der Chirurgus **Deybaldt**.

Es steht in der Brauhausgasse in Nr. 337 ein großer kupferner Kessel zum Verkauf. Derselbe enthält 17 Eimer und ist 36 Pfund schwer.

Ein noch in gutem Stande sich befindender eiserner Kanonenofen nebst benötigten Röhren wird zu kaufen gesucht von

**Billhardt,**

Märkerstraße Nr. 407.

In dem in der Brüderstraße sub Nr. 202 gelegenen Seidelschen Hause ist zu Michaelis 1811 in der zweyten Etage vorn heraus eine Stube, Küche und Kammer zu vermieten.

Das in Paris so beliebte Eau de Ninon oder ganz ächtes Eau de Cologne ist bey Gerlach die Flasche zu 18 Gr. Preuß. Courant zu haben, so wie aber auch noch immer Eau de Cologne à 8, 12 und 14 Gr. Cour. zu haben ist.

Verschiedene moderne feine und ordinaire Knöpfe sind zu billigem Preis zu haben bey

**D. S. Gerlach.**

Vom Sonnabend den 13. Juli an ist alle Tage frischer Gänsebraten zu haben bey der Wittwe Westensrieder auf dem kühlen Brunnen.

Es ist in dem ehemaligen Vellinschen Hause auf dem Sandberge Nr. 268 ein vierteljähriges Ziegenlamm zu verkaufen.

Hierzu eine Beylage. **Bekanntmachungen.**